Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. **(Castroper Anzeiger.)** Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissart in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 122. | **Castrop, Donnerstag, den 28. Mai 1914.** | **40. Jahrg.**

Ein offiziöser Nachruf für den Reichstag.

Die „Nordd. Allg. Ztg." kommt in ihrer „Wochenrundschau" auch auf den Schluß des Reichstags zu sprechen und widmet dabei dem Reichstag einen längeren Nachruf, in dem im wesentlichen folgendes ausgeführt wird:

Durch den Schluß des Reichstages ist nach mehr als zweijähriger Dauer eine Session beendigt, in der wichtige Gesetze zustande gekommen sind. An erster Stelle ist die Verstärkung unserer Rüstungen zu nennen, sowie das Gesetz gegen den Verrat militärischer Geheimnisse. Auch auf zahlreichen anderen Gebieten haben Bundesrat und Reichstag in der verflossenen Sitzungsperiode wertvolle gesetzgeberische Arbeit geleistet. Leider ist die von der Regierung beabsichtigte weitere Aufbesserung von Beamtengehältern nicht zustande gekommen. Namentlich hat aber der schleppende Gang der Verhandlungen viel Mißmut hinterlassen. Zur Besserung der Verhältnisse kann es beitragen, daß durch die Schließung der Session mit allen unerledigten Arbeiten aufgeräumt worden ist. Es ist darauf hinzuweisen, daß nicht die Vertagung, sondern die Schließung des Reichstages der von der Verfassung gewollte Zustand ist. Ohne eine Schließung sammelt sich ein ungeheurer gesetzgeberischer Stoff an, so daß die Uebersicht verloren geht und Planlosigkeit und Arbeitsunlust entstehen.

Immerhin sind die meisten und jedenfalls die wichtigsten Vorlagen zu Ende beraten worden. Unerledigt ist eine Anzahl von Vorlagen, auf die noch nicht viel Arbeit vom Reichstag verwendet worden ist. Bei andern Vorlagen sind die Verhandlungen schon so weit gediehen, daß sie ein klares Bild von der Anschauung der Parteien geben, was bei späterer Gelegenheit verwertet werden kann. Bei einigen Gesetzentwürfen, so über die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes und den Verkehr mit Leuchtöl war eine alsbaldige Verständigung zwischen den Regierungen und dem Reichstag nicht zu erwarten. Für die Regierungen kann die Angelegenheit nicht als erledigt gelten. Die zu treffenden Maßnahmen werden von den fortgesetzten Beobachtungen der Verhältnisse auf dem Mineralölmarkt abhängen.

Wenn der Reichstag im Herbst wieder zusammentritt, dann werden die Vorteile in die Erscheinung treten, die sich aus der Schließung der Session ergeben. Der Reichskanzler ist geneigt, dem vielfach geäußerten Wunsch, daß bei der neuen Tagung ein Arbeitsplan zwischen ihm und dem Seniorenkonvent des Reichstages vereinbart werden soll, nach Möglichkeit zu entsprechen.

Bei der in der letzten Sitzung des Reichstages von der sozialdemokratischen Fraktion unternommenen Kundgebung gegen das Oberhaupt des Reiches handelt es sich um mehr als um schlechte Manieren. Es liegt eine wohlüberlegte Demonstration der monarchiefeindlichen Gesinnung der Sozialdemokratie vor, deren regelmäßige Wiederholung zu erwarten wäre, wenn der Reichstag nicht die Mittel finden sollte, in seinem Haus dem Kaisertum, mit dem zugleich er selbst geboren ist, die gebührende Achtung zu sichern. Den bürgerlichen Parteien des Reichstages stellt sich hiermit für die nächste Session eine Aufgabe, die sie, wie wir hoffen, mit fester Hand in Angriff nehmen werden.

Parlamentarisches.

Preußischer Landtag.

(Sitzung vom 27. Mai.)

Der letzte Tag vor den Pfingstferien galt vollkommen der Fürsorge für die Beamten, denn die kleinen Vorlagen, die als erste Punkte auf der Tagesordnung standen, wurden ohne jegliche Debatte in dritter Lesung verabschiedet. Und dann ging es recht ausgiebig an die Besoldungsvorlage. Namentlich wurden die vielen Beamtenwünsche, die man in der Besoldungsvorlage vermißte, zur Sprache gebracht. Während die Redner der Freisinnigen und vor allem der Sozialdemokraten in größter Breite Wunsch für Wunsch monoton aufzählten, ohne natürlich dabei die Aufmerksamkeit des Hauses zu finden, kam der Abgeordnete Giesberts mit einer Rede über die gesamte Besoldungspolitik und fand dabei nicht nur die Aufmerksamkeit des Hauses, sondern auch am Regierungstisch. Auf die einzelnen Wünsche ging er nicht ein. Das hatte sein Fraktionskollege Dr. König schon tags zuvor eingehend getan. Vor allem kritisierte er das Verhalten der Regierung in der Besoldungsfrage dem Parlament gegenüber, das immer dahin ginge: Friß Vogel oder stirb! Er rechtfertigte das Verhalten des Zentrums im Reichstage und wünschte vor allem, daß die Regierung nicht immer stückweise die Beamten aufbessere, wodurch die anderen Erwerbsstände nur den Eindruck hätten, daß die Beamtengehaltsfrage niemals von der Tagesordnung der Parlamente verschwinden, sondern daß sie endlich einmal eine organische, großzügige Besoldungsaufbesserung bringen sollte. Nur auf diese Weise könne Ruhe in der Beamtenschaft einkehren. Auch warnte der Abgeordnete Giesberts die Beamtenschaft davor, gegen die jetzige Wirtschaftspolitik Stellung zu nehmen, denn diese habe nicht nur den anderen Erwerbsständen ihr Auskommen gebracht, sondern vor allen Dingen auch dem Staate gute Einnahmequellen gebracht, mit Hilfe deren man die Beamtengehälter aufbessern könne. Nachdem er noch die Frage der Erziehungsbeihilfen erörtert und manch treffendes Wort gegen den Freisinnigen Delius gefunden hatte und noch einige Redner aus dem Hause zu Worte gekommen waren, wurde durch einen Schlußantrag die Debatte beendet. Es entspann sich dann im Anschluß an den Schlußantrag wieder eine Geschäftsordnungsdebatte, die wiederum durch einen Schlußantrag zu beenden man sich genötigt sah. Die Besoldungsvorlage wurde dann an die um sieben Mitglieder verstärkte Budgetkommission verwiesen. Bis zum 9. Juni macht das Haus Pfingstferien.

Verlobung im Kaiserhause.

Prinz Oskar und Gräfin Ina Bassewitz.

Die Reihe froher Ereignisse, die unserem Kaiserhause in den letzten Jahren beschieden waren, und an denen auch die Bevölkerung lebhaften Anteil nahm, hat eine Fortsetzung erfahren. Prinz Oskar, der fünfte Hohenzollernsproß, hat sich in Bristow bei Teterow in Mecklenburg mit der Gräfin Ina Marie von Bassewitz verlobt.

Prinz Oskar von Preußen steht zurzeit als Hauptmann und Kompagniechef im Ersten Garderegiment zu Fuß in Potsdam; die Braut ist die bisherige Ehrendame seiner kaiserlichen Mutter: Gräfin v. Bassewitz. Selbstverständlich kann die Ehe nach dem Hausrecht des preußischen Königshauses nur als eine solche „zur linken Hand", als eine sogenannte morganatische Ehe abgeschlossen werden, denn die Grafen von Bassewitz sind zwar ein sehr altes und vornehmes Geschlecht des mecklenburgischen Uradels und Reichsgrafen schon seit 1726, gehören aber doch dem niederen Adel an, sind also den regierenden Häusern Deutschlands nicht ebenbürtig. Insonderheit hat außerdem das Königshaus der Hohenzollern von altersher an einem besonders strengen Ebenbürtigkeitsrechte festgehalten, das auf eine Kundgebung König Friedrichs des Großen an Kaiser Karl 7. zurückgeht, der Kaiser solle den Reichshofrat und die Reichshofkanzlei ein für allemal dahin bescheiden, daß „alle diejenigen fürstlichen Heiraten schlechterdings für ungleich zu achten seien, welche mit Personen unterhalb des alten reichsgräflichen, Sitz und Stimme auf den Reichstagen (des heiligen römischen Reiches deutscher Nation) habenden Standes geschlossen werden, und daß die aus solcherlei Ehen zu erzeugenden Kinder weder zu fürstlichen Würden, Titeln und Wappen ihres Vaters, noch zur Nachfolge in dessen Reichslande niemals fähig sein, noch dazugelassen werden sollen". Abgesehen hiervon kann jedes Mitglied des preußischen Königshauses eine giltige Ehe, auch eine morganatische, nur nach Erteilung der Genehmigung zur Eheschließung durch den König von Preußen, als das Oberhaupt des Hauses, eingehen. Endlich bedarf der Bräutigam im vorliegenden Falle als preußischer Offizier auch noch des königlichen Ehekonsenses. Die beiden Allerhöchsten Genehmigungen sind wie wir vernehmen, erteilt worden. Welchen Namen, Rang und Titel die Braut bei ihrer Vermählung erhalten wird, bleibt abzuwarten. Sie ist am 27. Januar 1888 zu Bristow in Mecklenburg-Schwerin geboren, kann also ihren Geburtstag an dem gleichen Tage wie Kaiser Wilhelm 2. feiern. Sie ist die zweite Tochter des dritten Grafen „von Bassewitz-Levetzow", welcher Titel auf einer preußischen Namensvereinigung vom Jahre 1869 beruht, des Grafen Karl, Fideikommißherrn und Herrn vieler Güter im Kreise Stendal und im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin, großherzoglichen Kammerherrn usw., der bis vor kurzem in Mecklenburg-Schwerin Minister des Auswärtigen, des Innern und des großherzoglichen Hauses, auch Präsident des dortigen Staatsministeriums gewesen ist. Ihre Mutter ist eine geborene Gräfin Margarete von der Schulenburg aus dem Hause Groß-Krankow.

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 28. Mai.

Was kosten die Prozesse wegen Bergschäden?

Daß die Prozesse, welche die Ansprüche aus Bergwerksschäden zum Gegenstand haben, die langwierigsten sind, ist wohl schon bekannt. Einige in neuerer Zeit in Duisburg und Umgegend anhängig gewordene Prozesse mit den verschiedenen Zechenverwaltungen haben aber gezeigt, daß diese Prozesse auch bei weitem die teuersten sind, ja, so teuer, daß der einzelne Hausbesitzer sie kaum noch zu führen in der Lage ist. Ein zurzeit bei dem Reichsgericht schwebender Prozeß zwischen der Gewerkschaft Deutscher Kaiser und der Besitzerin eines Restaurants in der Kaiserstraße, dessen Objekt 4500 Mark beträgt, hat bisher allein 3700 Mk. Gutachtergebühren und Gerichtskostenvorschüsse erfordert. In einem anderen Prozeß, den der Haus- und Grundbesitzerverein Meiderich für eins seiner Mitglieder führt (der Streitpunkt beträgt 3000 Mark) hat ein einziges Gutachten 520 Mk. gekostet. Das Gegengutachten soll noch teurer sein, und da nun noch Obergutachten erforderlich sind, werden die Kosten für diese drei Gutachten mit 2000 Mark nicht zu hoch geschätzt sein. In einem dritten Prozeß mit der Zeche Westend verlangte der geschädigte Hausbesitzer 1500 Mk. Der Gutachter setzte den Schaden auf 280 Mk. fest, liquidierte für sein Gutachten aber 920 Mk. Im Vergleichswege zahlte die Zeche dem geschädigten

---

Unter schwerem Verdacht.

Roman von F. Arnefeld. 48

Zwischen Geiger und Retha schritt sie dem Speisezimmer zu, ihr folgten Karla und Paul, jeder an einer Hand eines der Kinder haltend, die bei dem heutigen Fest nicht fehlen durften.

Justine war ihnen voll wirklicher Sorgen schon vorausgeeilt.

Karla Edelberg kehrte nicht nach der Wohnung am Johannapark zurück, es wäre ihr furchtbar gewesen, dort hausen zu müssen. Sie blieb unter dem Schutze der „doppelten Brautmutter," wie Frau Helmers scherzend genannt wurde, in der sehr geräumigen Wohnung in der Reichsstraße, wo auch Retha wohnen sollte, bis Geiger kommen würde, um sie heimzuholen.

Schon am nächsten Tage reiste er nach Paris zurück, um alles vorzubereiten, denn beide waren übereingekommen, daß sie dort ihren Wohnsitz nehmen wollten. Geiger hatte sich durch seinen langen Aufenthalt im Auslande der Heimat entfremdet und empfand auch, daß er sich durch sein Verhalten gegen Karla namentlich in Leipzig unmöglich gemacht hatte. Aber auch Retha sehnte sich hinweg. Sie hatte sich mit ihrem Schicksal ausgesöhnt, hatte auch auf den angestrebten Doktorhut verzichtet und schloß sogar während ihres Zusammenlebens mit Karla, eine ehrliche aufrichtige Freundschaft mit dieser. Dennoch hielt sie es für ihren Seelenfrieden besser, möglichst fern von ihr und Doktor Helmers zu leben, um nicht täglich Zeugin ihres Glückes sein zu müssen.

Paul und Karla hatten ebenfalls erwogen, ob sie nicht Leipzig den Rücken kehren sollten, wo sie unendlich Trübes erlebt; sie waren jedoch davon abgekommen und Paul entschloß sich sogar zur persönlichen Fortführung der Apotheke. Der Wunsch und das Behagen seiner Mutter hatten den Ausschlag gegeben. Sie würde es sehr schmerzlich empfunden haben, hätte sie ihre liebgewordene Wohnung räumen müssen und sie hielt es auch für eine Art von Ehrensache, daß die Apotheke im Besitz und in der Verwaltung der Familie Helmers bleibe.

„So werde ich denn auf meinem Posten ausharren, bis der mich hier ablöst!" erklärte infolgedessen Paul und legte seine Hand auf das mit klugen, verständnisvollen Augen zu ihm aufblickende Haupt Richards.

Frau Helmers, ihre Schwiegertochter und die Kinder blieben in der bisherigen Weise zusammen wohnen; die beiden Pflegetöchter weilten nur für kurze Zeit als Gäste darin. Nach wenigen Wochen fand in aller Stille Geigers Trauung mit Retha statt, der die sofortige Abreise nach Paris folgte, und schon im Mai feierten Paul und Karla das Fest ihrer Verbindung. Sie hätten es für eine lächerliche Form angesehen, die Trauerzeit um Hafner abzuwarten — den sie nicht betrauern, sondern nur tief beklagen konnten.

In die schöne, neue Wohnung, die beide ziemlich weit draußen im Grünen bezogen, nahm Karla auch nicht ein Stück aus dem Haushalt ihres Bruders mit, sie mochte durch nichts aus der früheren Umgebung an das Zusammenleben mit ihm erinnert werden. Aus demselben Grunde wies sie auch Christel ab, die so gern wieder in ihre Dienste getreten wäre. Sie sorgte jedoch für sie wie für das Hausmädchen, zahlte überhaupt alle Legate, die Hafner nach ihrem Dafürhalten hätte aussetzen müssen, wenn er ein seinen Verhältnissen entsprechendes, ehrenhaftes Testament hätte machen wollen.

Selbst Graupner ging nicht leer aus, obwohl er es um sie verdient hätte. Nur mit genauer Not war er der Anklage wegen wissentlich falscher Aussage vor Gericht entgangen. Es fand sich aber niemand, der ihn wieder in Dienst nehmen wollte, und er sah sich genötigt, nach seinem Heimatdorf zurückzukehren.

Die Verwaltung des sehr bedeutenden Vermögens, dessen alleinige Erbin in Ermangelung eines rechtskräftigen Testaments Karla war, ging, trotzdem Justizrat Braun sie musterhaft geführt, aus dessen Händen in die des Rechtsanwalts Schleiden über.

„Ich grolle ihm nicht," sagte Karla, als sie Paul mit dem Entschlusse bekannt machte und er ihn zu bekämpfen versuchte; „ich erkenne an, daß er gehandelt im besten Glauben und getrieben von der Ueberzeugung, seine Pflicht zu tun, aber ich kann nicht mit ihm verhandeln. Sein Anblick ruft mir auch die Erinnerung an die entsetzlichen Zeiten meines Lebens zurück, ich muß ihn mir fernhalten."

Das Gefühl mochte bis zu einem gewissen Grad gegenseitig sein; Justizrat Braun gab die Verwaltung nicht nur mit dem besten Anstande an seinen Nachfolger ab, sondern schien dadurch wie von einer Last befreit zu sein.

Nicht ganz folgerichtig war es aber dabei, daß Karla eine andere Erinnerung an jene furchtbare Zeit sorgfältig pflegte und auch vom ersten Tage ihrer Ehe an unablässig mit Paul darüber sprach.

Konstantin Geigers Aussagen waren so vollständig ausreichend für den Beweis ihrer und Pauls Schuld gewesen, daß man dem Bekenntnis betreff des Pulvers, das sie an dem verhängnisvollen Abend ihrem Bruder gereicht hatte, bei der Gerichtsverhandlung gar keine so große Wichtigkeit beigelegt hatte. Anders Karla.

„Du mußt die Erfindung vervollständigen und veröffentlichen, Du bist Dir und mir diese Ehrenrettung schuldig!" sagte sie, als sie eines Tages mit ihm wieder von der Angelegenheit sprach.

„Ehrenrettung!" wiederholte er erstaunt.

„Gewiß. Die Welt soll erfahren, daß Du nicht eine Geschichte er sonnen, um uns rein zu waschen, sondern daß Deine Aussage auf Wahrheit beruht."

„Ach, die Welt," lächelte Paul, „die hat die Einzelheiten unseres Prozesses lange vergessen."

„Wer weiß?" entgegnete sie zweifelnd, „und wenn auch. Man soll sein Licht nicht unter den Scheffel stellen. Ich möchte nicht —"

„Die Frau eines simplen Apothekers bleiben!" fiel Paul neckend ein.

„Für Dich, mein Paul, für Dich!" erwiderte sie, sich eng an ihn schmiegend, und fest sie an sich drückend, sprach er weiter: „Nicht aus Ehrgeiz, sondern weil ich bestimmt hoffe, der leidenden Menschheit zu nützen, werde ich die Sache nun weiter verfolgen."

„O, Paul, Du bist doch so viel besser als ich!" rief sie dazwischen.

Er lächelte.

„Wir wollen darüber nicht streiten: jedenfalls wirst Du auch Dein Teil dabei zu leisten haben. Wenn ich die Versuche mache, so gedenke ich dies auch mit allem Nachdruck zu tun!"

„O, Du hast schon daran gedacht?"

„Ich wollte nur die erste Zeit vorübergehen lassen, wollte Hilfskräfte für die Apotheke gewinnen, die mich einer stetigen Tätigkeit dort überheben. Sobald dies geschehen ist, möchte ich beginnen, wenn —"

„Nun, noch ein Wenn?"

„Wenn Du mir die Mittel dazu zur Verfügung stellen willst."

Sie fuhr auf, blickte ihn zuerst unwillig, dann tiefschmerzlich an und sagte: „Wie kannst Du das sagen, Paul? Ist nicht Dein, was mein ist? Ich kann die Frauen nicht begreifen, die sich selbst dem Manne geben, und ihm ihren Mammon vorenthalten wollen."

„Das ist sehr edel, aber nicht ganz klug," erwiderte er nachdenklich.

„Ach, dann laß mich lieber unklug sein!" war ihre schnelle Antwort.

Seit dem Tage war Paul, der sich mit Aerzten und Chemikern in Verbindung gesetzt hatte, eifrig an der Arbeit, die aber mit großer Heimlichkeit betrieben ward, nur Karla, sein guter Kamerad, war von jedem Experiment unterrichtet, freute sich über jeden Fortschritt, tröstete ihn bei den Fehlschlägen, die nicht ausblieben, und harrte in Geduld.

Ein Jahr und noch eins waren vergangen. Das Töchterchen, das Karla ihrem Gatten geboren, machte bereits die ersten Gehversuche, da wurde die Welt noch einmal an den Fall Hafner erinnert.

Es war eine Schrift erschienen, die sich mit der Heilung und Linderung der Rückenmarksleidenden beschäftigte und deren Verfasser Doktor Helmers war. —

Die Sache machte großes Aufsehen. Es wurde viel dafür und dagegen geschrieben, aber im allgemeinen ward das Verfahren von den Aerzten gewürdigt und Doktor Paul Helmers mit Lob und Anerkennung überhäuft.

Karla hatte nicht lange darauf die Befriedigung, ihn durch den Titel „Professor" ausgezeichnet zu sehen.

— Ende. —

215.17

Hausbesitzer dann 800 Mark. In Anbetracht dieser, zu den Streitobjekten in gar keinem Verhältnis stehenden Kosten, erscheint es wirklich merkwürdig, daß in den Streitsachen aus Bergschäden noch immer fast ausnahmslos der Gerichtsweg beschritten wird, anstatt daß im eigensten Interesse beide Parteien Vergleiche anstreben.

---

* **Das diesjährige Aushebungsgeschäft der Militärpflichtigen** findet am 16., 17., 18., 19. und 20. Juni im Saale des katholischen Gesellenhauses zu Castrop, morgens 9 Uhr beginnend, statt. Die Militärpflichtigen, die eine besondere Vorladung hierzu erhalten, werden auf genaue Beachtung der in der Vorladung angegebenen Bestimmungen hingewiesen. (Siehe amtliche Bekanntmachung.)

* **Der Theater-Verein „Deutsche Krone"** zu Obercastrop hielt am vorigen Sonntag seine diesmonatliche Versammlung im Vereinslokal beim Wirt Bresser ab. Als Hauptpunkte standen auf der Tagesordnung: Sommerfest und Wahl des Vereinslokals. Es wurde beschlossen, ein Sommerfest in diesem Jahre nicht zu feiern, dafür soll aber ein Ausflug des Vereins nach Herdecke, Wetter usw. stattfinden. Ferner wurde beschlossen, ein anderes Vereinslokal zu wählen. Die Wahl wurde sofort getätigt und das Lokal des Wirts Herrn Schween als neues Vereinslokal gewählt.

* **Der Kaiser und die Marinevereine.** Auf das bei der Enthüllung des Marine-Ehrengedenksteines an den Kaiser gerichtete Telegramm traf folgendes Antworttelegramm ein: „Der Kaiser und König lassen für die Meldung von der Enthüllung des Marinegedenksteines für die im Dienste des Vaterlandes gefallenen braven Seeleute danken. Auch geruhten Se. Maj. das Gelöbnis des Verbandes der Marinevereine von Rheinland und Westfalen und der Rheinischen Provinzialverbandes des deutschen Flottenvereins huldvollst entgegenzunehmen. Geh. Kabinettsrat v. Valentini.

○ **Leichenfund.** Gestern gegen 9 Uhr abends ist aus dem Dortmund-Ems-Kanal innerhalb der Gemeinde Groppenbruch die Leiche eines unbekannten, vollständig entkleideten Mannes gefunden, geborgen und in die Leichenhalle hierselbst untergebracht worden. Ausgeschlossen erscheint es nicht, daß es sich um einen Mann aus einer etwa 10 Mann starken Wandertruppe handelt, die am Himmelfahrtstage an der Böschung des Kanals Rast gemacht und abgekocht haben. Passanten wollen gesehen haben, daß einige Personen aus dieser Wandergesellschaft während der Raststeit sich entkleidet und im Kanal gebadet haben. Kleider sind an der Böschung des Kanals nicht gefunden und sind dieselben entweder von der Gesellschaft mitgenommen oder später gestohlen worden. Beschreibung der Leiche: Anscheinend des Alter: 30—35 Jahre, Größe ca. 1,78 m, Gestalt: kräftig, Haare: dunkelblond, Bart: rötlicher Schnurrbart, Gesicht: voll, Zähne: vollständig und groß, Kinn: breit. Um geeignete Mitteilung ersucht die Polizeiverwaltung Mengede.

* **Eine Diebes- und Hehlergesellschaft** wurde in Ickern dingfest gemacht. Gemeinschaftlich hatte der Arbeiter S. und W. und die Gebrüder L. aus Neubauten, Baubuden usw. Bleirohre, Bleiblöcke, Kupferdraht, Messinghähne in bedeutendem Werte gestohlen. Versetzt wurden die Sachen bei einem Lumpensammler Spitzbart in Habinghorst. Die Diebe sowie der Hehler wurde dem Amtsgericht zugeführt.

○ **Castroper Rennen.** Am Mittwoch, den 17. Juni d. J., finden die ersten Castroper Rennen statt. Das Programm weist 6 Konkurrenzen auf, für welche in Summa 14 650 Mk. Preise ausgesetzt sind. Beginnend mit dem Eröffnungs-Jagdrennen, ausgestattet mit 2000 Mk.; folgt als zweites, das Schwerin-Jagdrennen — Herren-Reiten — mit 2000 Mk. Preisen, außerdem Ehrenpreis dem siegenden Reiter. Als drittes Rennen wird das Rheinisch-Westfälische Jagdrennen gelaufen, welches ein Handicap ist; dotiert ist dieses mit 2500 Mk. Der Trainer des siegenden Pferdes erhält eine Prämie von 150 Mk. An dieses Rennen schließt sich das seit dem Vorjahre neu eingeführte Freiherr Gisbert von Romberg-Memorial — Herren-Reiten — an. An Preisen sind vorgesehen 2500 Mk. Herr Freiherr Cl. von Romberg hat für den siegenden Herrenreiter einen wertvollen Ehrenpreis gestiftet. Als fünftes folgt das Juni-Jagdrennen mit 2000 Mk. Dieses Rennen ist das dritte Herren-Reiten und erhält der siegende Reiter ebenfalls einen Ehrenpreis. Ferner enthält die Ausschreibung Verkaufsbedingungen mit Gewichtserleichterungen für verkäufliche Pferde. Den Abschluß bildet das Union-Klub-Jagdrennen mit 2000 Mk., wovon 1000 Mk. vom Union-Klub gegeben sind. Der Nennungsschluß für sämtliche Konkurrenzen ist am 29. Mai cr. Die äußerst gute Dotierung gewährt die Garantie für zahlreiche Nennungen.

* **Im Zeichen der Klauenseuche.** Nach amtlicher Bekanntmachung ist der gewerbsmäßige Handel mit Klauenvieh an den Tagen, an denen Klauenviehmärkte abgehalten werden, außerhalb des Marktplatzes verboten für die Orte Castrop, Lünen, Bodelschwingh, Lütgendortmund, Mengede, Sodingen, Rauxel, Schwerte, Annen, Lippstadt, sowie für die Stadt Dortmund und den Kreis Olpe.

* **Pfingst-Sonderzüge.** Aus Anlaß des Pfingstfestes hat die Kgl. Eisenbahndirektion Essen im Benehmen mit den übrigen Kgl. Eisenbahndirektionen zur glatten Abwicklung des erfahrungsgemäß an solchen Tagen lebhaften Personenverkehrs Sonderzüge eingelegt, die unter allen Umständen fahrplanmäßig befördert werden müssen. Man beachte die Aushängetafeln auf den Stationen. Anschlüsse dürfen sie nicht abwarten.

* **Nachklänge vom Verkehrstag.** Julius Haaring, Erstgeselle bei Herrn Rütershoff, bittet uns bekannt zu geben, daß sämtliche Sachen, die am Sonntag im Schaufenster des Herrn Rütershoff ausgestellt waren, von ihm ohne fremde Hilfe angefertigt waren und nicht, wie böswillig behauptet wird, von anderen Geschäften bezogen waren.

* **Schaufensterdiebe** statteten in der Nacht zum 4. April dem Schuhmachermeister Paßmann hierselbst einen Besuch ab. Eine Scheibe wurde eingeschlagen und aus dem Laden für etwa 150 Mark Stiefel entwendet. Durch das Geräusch aufgewacht, stand ein Bewohner des Hauses auf, sah durchs Fenster und bemerkte, wie sich drei Leute mit einem Karton unterm Arm entfernten. Als Täter wurden die Arbeiter Franz Prynszczak, Stanislaus Monzek und Theodor Sollmar verhaftet. Der Angeklagte Sollmar hat zuerst zugegeben, daß die beiden andern beteiligt seien, vor der Dortmunder Strafkammer nahm er den Diebstahl auf sich und behauptete, denselben allein ausgeführt zu haben. Sollmar wurde zu 1 Jahr 6 Monate Gefängnis verurteilt; bezgl. der beiden andern wurde die Sache abgetrennt, um noch weitere Beweise zu erheben.

* **Börnig,** 27. Mai. Die an der Wilhelmstraße errichtete neue sechsklassige Volksschule geht ihrer Vollendung entgegen. Ein Klassenzimmer ist schon bezogen, die übrigen Klassenzimmer sind bis auf einige kleine Arbeiten ebenfalls fertiggestellt. Durch den Neubau dieser Schule ist die seit längerer Zeit herrschende Schulnot in unserer Gemeinde vorläufig beseitigt.

* **Gerthe,** 27. Mai. Einem Antrag der Gewerkschaft Ver. Constantin der Große auf Erteilung einer gewerbepolizeilichen Genehmigung zur Errichtung einer Ammoniakfabrik in der Gemeinde Gerthe wurde von dem Arnsberger Bezirksausschuß stattgegeben und die Konzession unter gewissen Bedingungen erteilt.

Aus den Provinzen.

* **Dortmund,** 27. Mai. Die für Ende des Monats April berechnete Einwohnerzahl Dortmunds stellte sich ohne die Seelenzahl der eingemeindeten Gebiete auf 245 085.

* **Bochum,** 27. Mai. Der Käufer des Großglockners ist tatsächlich ein Bochumer, Herr Wielers, Sohn des bekannten Kirchbauarchitekten Wielers hier. Zur Sache selbst teilt der „Westf. Volksztg." Herr Wielers mit, daß lediglich eine Gesellschaft an ihn herangetreten sei, die ihm das Besitztum zwecks Errichtung einer Schwebebahn habe abkaufen wollen; er habe jedoch das Angebot abgelehnt. Die in der Berliner und Wiener Presse veröffentlichten Mitteilungen über die Preise des Besitztums und über die Absichten des Besitzers stimmten nicht. Auch habe er kein „Konsortium" von Kapitalisten hinter sich. Er werde selbstverständlich den Touristen Wege freigeben und habe auch dem Deutsch-Oesterreichischen Alpenverein anheimgestellt, die Wege selbst zu wählen. Daß er beabsichtige, Steinwild auszusetzen, sei richtig.

* **Kirchderne,** 27. Mai. Im Ortsteil Scharnhorst wurde bei dem Schuhmacher Siekmann die Werkstatt erbrochen und daraus das gesamte Handwerkszeug, sowie Schuhzeug, das repariert und nur noch nicht abgeholt war, gestohlen. Der Bestohlene ist taubstumm und Familienvater. Durch den Diebstahl des Arbeitsgeräts ist er in die größte Verlegenheit und Sorge gebracht worden.

* **Aachen,** 27. Mai. Der nach Unterschlagung von 20 000 Mark Konkursgeldern vor einigen Wochen geflohene Rechtsanwalt Barts von hier hat sich jetzt hier der Polizeibehörde zur Verfügung gestellt. Er wurde in Untersuchungshaft genommen.

* **Essen,** 27. Mai. Von ärztlicher Seite sollen Führungen durch die Sonderausstellung „Mutter und Säugling" der Ausstellung „Unsere Jugend" veranstaltet werden. Vereine, die hieran teilzunehmen wünschen, haben sich unter Angabe der an den Führungen teilnehmenden Mitglieder an den Stadtschularzt Dr. Fischer, Essen-Rüttenscheid, Irmgardstraße 57, zu wenden.

* **Düsseldorf,** 27. Mai. Das Kuratorium der gewerblichen Fortbildungsschule hat beschlossen, sämtliche Schulklassen in Bezirke aufzuteilen, deren Leitung vier Bezirksleitern übertragen wird. Es wäre damit für Düsseldorf das Rektorat in der Fortbildungsschule gegeben als eine Einrichtung, die bisher einzigartig auf dem Gebiete des Fortbildungsschulwesens besteht. Gegen diese Einrichtung macht sich in den Kreisen der Lehrer an den gewerblichen Fortbildungsschulen eine lebhafte Bewegung geltend, die seitens der Lehrervereine bereits zu mehreren Entschließungen und Eingaben an die vorgesetzten Behörden geführt hat.

* **Mülheim** (Rhein), 27. Mai. Heute findet die letzte Stadtverordnetensitzung unter dem jetzigen Oberbürgermeister Clostermann statt. Die Tagesordnung dieser denkwürdigen Sitzung weist 11 Punkte auf, darunter: Verabschiedung des Oberbürgermeisters und Wahl von 6 Stadtverordneten zur Ergänzung der Stadtverordnetenversammlung in Köln.

* **Trier,** 27. Mai. Im Kreise Wittlich gibt es 5 Gemeinden, deren Bürger in der glücklichen Lage sind keine Gemeindesteuer bezahlen zu müssen. Weitere Gemeinden erheben nur Zuschläge zu den Realsteuern. Damit noch nicht genug wird unter den Angehörigen dieser 7 beneidenswerten Gemeinden noch für etwa 15 000 Mk. Holz jährlich verteilt. Diese günstigen Verhältnisse sind auf den Waldreichtum des Kreises zurückzuführen.

* **Herne,** 27. Mai. Gestern vormittag 10 Uhr fuhr der erste Dampfer auf einer Probefahrt mit einem Schwimmbagger im Schlepptau zum ersten Male durch die Schleuse 6 des Dortmund-Ems-Kanals.

* **Brilon,** 26. Mai. Gestern morgen hatten wir bei spitzem Nordwind ein großes Schneetreiben, so daß man sich in den Monat Dezember und nicht in den „wunderschönen Monat Mai" versetzt glaubte. Tagsüber herrschte kaltes Wetter.

* **Münster,** 27. Mai. Hier fand unter reger Beteiligung die ordentliche Generalversammlung des Vereins zur Wahrung der religiösen Interessen des Judentums in Westfalen statt. Um einhalb 6 Uhr eröffnete der Vorsitzende Dr. Rubens, Gelsenkirchen, die Versammlung, begrüßte die Mitglieder und Gäste, und gab den Vorstandsbericht, der eine Erweiterung der bisherigen Arbeit auf religiösem und kulturellem Gebiet nachwies. Nach Erledigung verschiedener innerer Vereinsangelegenheiten, hielt Rechtsanwalt Dr. J. Kahn-Köln einen Vortrag über die Aufgaben und die Zukunft der Landgemeinden Westfalens, indem er insbesondere vor der Landflucht und dem Zuge nach der Großstadt warnte.

Vermischtes.

— **München,** 27. Mai. In Wolfratshausen bei München wurde bei einem Automobilunfall eine 20jährige Lehrerstochter getötet; vier weitere Insassen wurden zum Teil schwer verletzt.

— **Bayreuth,** 27. Mai. Siegfried Wagner hat der München-Augsburger Abendzeitung mitgeteilt, daß er und seine Mutter beabsichtigen, das Bayreuther Festspielhaus mit allem Zubehör, die Villa Wahnfried mit allen Kunstschätzen, Sammlungen und Andenken an Richard Wagner und dem sehr beträchtlichen Festspielfonds nebst der Bibliothek dem deutschen Volke als eine ewige Stiftung zu vermachen. Das sei Wahnfrieds Antwort auf die Beschimpfungen der letzten Tage.

— **Straßburg,** 27. Mai. Der Schriftsteller Johannes Seebaldt, der wegen Beleidigung des Geheimen Kriegsgerichtsrats Stelle vom Kriegsgericht zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt worden ist, ist wegen Beleidigung des Landrats des Kreises Teltow, von Aachenbach, hier verhaftet und nach Berlin transportiert worden. Die Beleidigungen stehen mit der Zossener Schießplatzaffäre in Zusammenhang, die einmal schon zur Verurteilung Seebaldts geführt hat.

— **Leipzig,** 27. Mai. Das Reichsgericht verwarf gestern die Revision des Zigarrenmachers August Fuhrmann, der vom Schwurgericht Göttingen am 8. April wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war. Er hatte am 24. Dezember vorigen Jahres in der Nähe von Nonnenhof den Förster Knoche, der ihn beim Wildern traf, erschossen.

— **Cuxhaven,** 27. Mai. Durch Zufall waren aus dem Besitz des Franzosen Clement Bayard, der sich mit seinen Reisegefährten in der vorigen Woche hier einige Tage aufgehalten hatte, einige photographische Aufnahmen des Fuhlsbüttler Flugplatzes in fremde Hände gelangt. Die Bilder sind der Polizei übergeben worden, die davon die Kölner Polizei in Kenntnis gesetzt hat.

— **London,** 27. Mai. Die Frauenstimmrechtlerin Freda Graham, die fünf Bilder in der Nationalgalerie zerschlagen hat, ist gestern zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Bei der Verhandlung hat die Angeklagte erklärt, daß sie die Tat als einen Protest gegen die Weigerung des Königs Georg, eine verfassungsmäßige Deputation der Frauen zu empfangen, begangen habe. Drei weitere Stimmweiber sind zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Kleines Feuilleton.

Ein englisches Lob der deutschen Fortbildungsschule.

Dr. Georg Kerschensteiners Buch „Die Schulen und die Nation", in dem das deutsche System der Fortbildungsschule behandelt wird, erscheint soeben in englischer Uebersetzung bei Macmillan, und in einer Vorrede, die Lord Haldane dazu geschrieben hat, liest man eine ernste Warnung an das englische Volk von dem hervorragenden Staatsmann, die eine hohe Anerkennung dieser deutschen Schulen bedeutet. Haldane empfiehlt die deutsche Einrichtung, durch die die Arbeitgeber gezwungen werden, ihren jugendlichen Angestellten bis zum 18. Lebensjahre den Besuch der Fortbildungsschule zu ermöglichen und sie so in den Stand zu setzen, für ihren Beruf wichtige Dinge zu lernen, nachdrücklich zur Nachahmung. „Es ist ein System, mit dem wir rechnen müssen", schreibt er. „Wenn wir nicht gleichen Schritt halten, so werden unsere Arbeiter im Verlaufe weniger Jahre gegenüber ihren Arbeitsgenossen draußen erheblich im Nachteil sein. Diese genießen unter der neuen Methode eine Ausbildung und Vergünstigungen, denen wir nichts entgegensetzen können. Einige Erziehungsbehörden in Großbritannien, wie die in London und in drei oder vier anderen großen Städten, sind sich darüber klar und machen Anstrengungen, in diesem Wettkampf mitzukommen. Aber die öffentliche Meinung in unserem Lande ist schwer aufzuwecken, und wenn dies nicht geschieht und den Ortsbehörden nicht ein bestimmter Auftrag gegeben wird, so werden diese letzteren wenig Macht haben, helfend einzugreifen."

Ein Trust der Taschendiebe in Newyork.

Einen erstaunlichen Einblick in die Newyorker Verbrecherwelt, insonderheit in das Reich der amerikanischen Taschendiebe, gewährt ein nicht wenig Aufsehen erregender Aufsatz, den der bekannte amerikanische Richter Edward Swann auf Grund seiner reichen Berufserfahrungen in einer Newyorker Zeitschrift veröffentlicht, um die Aufmerksamkeit der Behörden und der Gesetzgeber auf eine weitreichende und eigene Organisation des Verbrechens zu lenken, auf den Trust der Newyorker Taschendiebe. Denn von einem regelrechten Trust muß angesichts dieser Organisierung gesprochen werden; „es gibt zwar in diesem Syndikat keinen Aufsichtsrat im eigentlichen Sinne des Wortes, dafür aber eine Interessengemeinschaft, die unausgesetzt miteinander die engste Fühlung erhält und mit einer durchgreifenden Energie arbeitet, die immer wieder Staunen erweckt." Seit Jahren müssen sich die Richter und Beamten Newyorks immer von neuem darüber wundern, daß völlig mittellose Taschendiebe unmittelbar nach ihrer Verhaftung — und zwar im Verlaufe weniger Stunden — Kautionen in Beträgen von 8000—20 000 Mk. aufbringen. Die Gerichtsbehörden haben kaum die Meldung der Verhaftung erhalten; und schon erscheint ein gewisser Rechtsanwalt — ein Syndikus des Taschendiebe-Trusts — im Gerichtsgebäude, um eine Kaution zu hinterlegen. Von diesem Augenblick an bis zur Stunde der Urteilsfällung arbeitet der Trust rastlos mit allen Mitteln und Kniffen daran, eine Verurteilung zu verhindern; und fällt trotzdem ein strenges Urteil, so sind im Handumdrehen einem Begnadigungsgesuche an den Gouverneur die Wege geebnet, und man verfügt über genügend unbestrafte und scheinbar höchst ehrenwerte Bürger, die bei einer derartigen Aktion den Vortritt übernehmen. Einen interessanten Einblick in die Art und Weise, in der jener Trust der Taschendiebe arbeitet, gewährte dem Richter Swann das Geständnis des vor einigen Monaten festgenommenen Taschendiebes Thomas Mack. Mehrfach war Mack bereits verhaftet worden, und jedesmal war im Verlaufe von 12 Stunden die geforderte Kautionssumme bei Gericht hinterlegt. „Allein die wirkliche Arbeit beginnt erst, wenn es gilt, einen Ankläger dazu zu bringen, seine Anklage gegen ein Mitglied dieser Diebesgenossenschaft fallen zu lassen. Mack gestand, wie nach seiner Verhaftung eine alte weinende Frau zu dem Opfer seiner Taschendiebskünste geschickt wurde. „Noch nie hat Tommy bisher so etwas getan", schluchzte die Alte, „ruinieren Sie mir meinen armen Jungen nicht wegen dieses ersten Fehltrittes das ganze Leben. Seien Sie barmherzig und geben Sie ihm die Möglichkeit, sich zu bessern." Fast immer hat dieser Trick Erfolg, dem Bestohlenen wird versprochen, ihm jeden Schaden zu ersetzen, der Kummer der alten Frau rührt ihn; und das Ende ist entweder die Zurückziehung der Anklage oder eine dem Taschendiebe günstige Zeugenaussage, daß der Richter in mehr als einem Falle wehrlos ist. Als Mack ein zweites Mal verhaftet wurde, erschien bei dem Opfer statt der alten Frau ein junges hübsches Weib, das tränenden Auges dem Bestohlenen ein weinendes Kind entgegenhielt. „Ich bin Tommy Macks unglückliches Weib. Werden Sie es übers Herz bringen, wegen eines einmaligen unglückseligen Vergehens des Vaters dieses unschuldige Kind ins Unglück zu stürzen?" Als im Juli 1913 der berüchtigte Taschendieb David Goldberg festgenommen war, weil er William Tymeson bestohlen hatte, erschien bei Tymeson, dem einzigen Belastungszeugen, die „alte Mutter" Goldbergs und erzählte, daß die Frau ihres Sohnes krank im Hospital liege. Tymeson hatte Mitleid und war bereit, seine Aussage zu verweigern, er erzählte vor Gericht von dem Vorfall. Allein der Richter vertagte nun die Verhandlung und ordnete Nachforschungen an, deren Ergebnis war, daß Goldberg nicht verheiratet war und daß seine Mutter vor Jahren in Europa starb. Derselbe Fall ereignete sich erst kürzlich, als eine junge Kinoschauspielerin bestohlen ward; die von dem Diebesbund vorgeführte Komödie rührte die Schauspielerin so, daß sie nur mit größter Mühe dazu bewegt werden konnte, vor Gericht eine Aussage zu machen, und auch die war dem Diebe günstig gefärbt. Der jüngste Streich des „Trusts" war der Versuch, dem zu vier Monaten Verurteilten Pussy Farber die Ableistung seiner Strafe zu ersparen. Pussy Farber ist ein besonders geschicktes und „tüchtiges" Mitglied der Bande; man entschloß sich daher, ins Gefängnis einen Ersatzmann zu schicken. An dem Tage, da die Ueberführung des Verurteilten stattfinden sollte, brachte es ein gewisser William Smith dazu, sich wegen Landstreicherei festnehmen zu lassen, zahlte seine Strafe von drei Dollar nicht, wurde nun ebenfalls ins Gefängnis gebracht. Beim gemeinsamen Transport vertauschten die beide ihre Rollen. „William Smith" ging als „Pussy Farber" in Haft, Pussy Farber aber bezahlte als William Smith die drei Dollar und war fünf Minuten später frei. Als der Betrug bemerkt wurde, war Farber längst jenseits der Grenzen des Staates Newyork. Der Diebesbund verfügt über eine ganze Reihe sehr tüchtiger Advokaten und über Geldmittel, die sehr stattlich sein müssen, denn die zu Gunsten verhafteter Mitglieder unternommenen Schritte verursachen ungezählte Tausende von Dollars Kosten, ungerechnet die Summen, die in gefährlichen Fällen den Bestohlenen als Ersatz und Schweigegeld zugeführt werden, um der Anklage alle Stützen zu entziehen.

— **Charbin,** 27. Mai. Auf dem Wege vom Bahnhofe zur Bahnverwaltung der Bahn wurde ein Kassenbote, der 30 000 Rubel bei sich trug, von Räubern in chinesischer Kleidung überfallen und nebst einem begleitenden Soldaten getötet. Ein zweiter Begleiter wurde durch acht Schüsse verwundet.

— **Newyork,** 27. Mai. Die „Vaterland" verließ den Liegeplatz programmäßig pünktlich um 10 Uhr abends mit 2283 Passagieren an Bord. Die Stewards führten die Streikdrohung nicht aus, da sie vom Kapitän auf die Meutereigesetze aufmerksam gemacht worden waren. Bei der Abfahrt hatte das Schiff infolge seiner großen Dimensionen Schwierigkeiten. Das Schiff rannte beim Verlassen des Docks mit dem Heck an dem Pier einer gegenüberliegenden Fabrik. Zwei Schlepper wurden zum Sinken gebracht. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Allerlei.

Ueberfall auf einen Pariser Kassenboten.

In einer der belebtesten Straßen des Pariser Bezirkes Belleville lauerten drei Männer dem Kassenboten einer Schuhwarenfirma auf, der, wie allwöchentlich am Lohnauszahlungstage, 2000 Fr. in Silbermünze heimzutragen hatte. Das Geld befand sich in einer Handtasche, die auf einem kleinen Handwagen lag. Einem der Männer gelang es, den Boten des Geschäfts zu Boden zu schlagen und sich der Geldtasche zu bemächtigen. Von Passanten verfolgt, ließ er die Tasche fallen und entkam. Auch von den beiden anderen Männern fehlt jede Spur.

Raubanfall in einem italienischen Schnellzug.

Bei der Ankunft des Eilzuges Perugia—Florenz in Arezzo fand man in einem Abteil erster Klasse eine ältere Dame röchelnd und mit einem Schuß im Kopfe auf. Unfähig zu sprechen, deutete sie durch Gebärden an, daß ein Unbekannter während der Fahrt plötzlich die Kupeetür aufgerissen habe. Er gab einen Schuß auf die erschreckte Frau ab und sprang mit ihrem Gepäck hinaus. Die Dame ist eine Miß Fawcel aus Chicago. Ihr Portefeuille, das der Räuber nicht angerührt hatte, enthielt zwei Schecks von 1000 Dollars. Die Geldtasche dagegen wurde nicht mehr gefunden.

Huf und Hufeisen.

Man sucht immer noch nach dem Ideal des Hufeisens, das für moderne Straßen geeignet ist, ohne Erfolg — ein englischer Naturforscher ist aber der Meinung, daß es grundfalsch sei, das Pferd überhaupt zu beschlagen. Er behauptet, der Pferdehuf habe die Fähigkeit, sich jeder Bodenbeschaffenheit von selbst anzupassen, und daß er, ebenso wie er auf Grasland weich wird, auf steinigem oder Kiesboden härter werde. Die Gewohnheit, ihn mit Eisen zu beschlagen, und die Sohle des Hufes wegzuschneiden, sei ein plumpes und gänzlich nutzloses Verfahren. Als Beweis zeigte er eine Reihe Photographien der Hufe eines Pferdes, das ohne Hufeisen von seinem Herrn, einem Arzt mit Stadtpraxis, gefahren wird.

Zwei Komplizen des Hochstaplers Kehr verhaftet.

Im Zusammenhang mit der vor einigen Tagen gemeldeten Verhaftung des Hochstaplers Johannes Kehr hat am Freitag die Pariser Sicherheitsbehörde zwei weitere Deutsche, die Kehr Schlepperdienste leisteten, verhaftet. Es handelt sich um den im Jahre 1875 in Eibau geborenen Paul Düttler und den gleichaltrigen in Hatzemack geborenen Theodor Kaever. In den letzten Tagen noch hatten sie einen jungen Badenser aus guter Familie vollkommen ausgeplündert. Da eigentliche Beweise fehlen, wurden die beiden ausgewiesen. Es scheint auch, daß sie in eine Berliner Affäre verwickelt sind, die dort großes Aufsehen erregt. Bekanntlich erschoß sich dort vor einiger Zeit ein aus guter Familie stammender Leutnant namens v. Borke wegen großer Spielschulden. Es verlautet, daß Leutnant von Borke dem Kehr ebenfalls in die Hände geraten war.

Raubmord im Schnellzug Florenz—Rom.

Als der Schnellzug Florenz—Rom Freitag früh Arezzo passierte, wurde in einem Abteil erster Klasse der blutüberströmte Leichnam einer elegant gekleideten alten Dame gefunden. Es stellte sich heraus, daß die Dame Mrs. Flavelle aus Illinois, durch einen Revolverschuß in den Kopf getötet und dann beraubt worden ist. Von dem Mörder hat man bisher keine Spur. — In dem Samstag früh in Salzwedel eintreffenden Berliner Personenzug wurde in einem Abort vierter Klasse ein Reisender erschossen aufgefunden. Er hatte Ausweispapiere bei sich, die auf den Namen Emil Witt aus Lichtenberg bei Berlin lauten, und aus denen hervorgeht, daß er zuletzt Pfleger in der Irrenanstalt Herzberge bei Berlin war. In der Geldbörse des Toten, der aus unbekannten Gründen Selbstmord verübt hat, fand man noch etwa 60 Mark. Witt hatte seine Stellung in Herzberge vor einigen Tagen freiwillig niedergelegt.

Die Kunst zu schlafen.

In der „N. Fr. P." teilt ein Mitarbeiter, der sich kürzlich auf Kap Martin aufhielt, allerlei über das Befinden und die Lebensführung der alten Kaiserin Eugenie mit und erzählt dabei folgendes Geschichtchen: Vor einiger Zeit unterhielt sich die Exkaiserin mit einem ihrer Gäste, einem bekannten Literaten aus Paris, auch über Kaiser Franz Josef und gab dabei folgende Erinnerung zum Besten: Es war bei der letzten Zusammenkunft zwischen Napoleon 3. und Franz Josef im Jahre 1869, als der von seinem Gallensteinleiden schwer mitgenommene französische Kaiser seinen österreichischen Berufskollegen fragte, wie er es fertig bringe, traumlos und ruhig die Nacht durchzuschlafen. „Ich schalte meine Gedanken aus", war die Antwort. Darauf Napoleon: „Das ist eine Kunst, die ich nicht verstehe." Und nun erzählte Kaiser Franz Josef, daß er diese „Kunst" sich schon vor seinem Regierungsantritt angeeignet habe und daß er hoffe es auf diesem Wege zu einem hohen Alter zu bringen.

Wwe. Weinberg • Castrop

Wittenerstr. 2, Toreingang gegenüber Putzgeschäft Bresser

Einziges und erstes Reste- und Etagen-Geschäft am Platze.

Damenwäsche und Kinderwäsche
nur prima, prima Qualitäten, auffallend billig.

Gardinen, Spannstoffe, Scheiben-Gardinen
entzückende Neuheiten, auffallend billige Preise.

1 Posten Modell-Blusen,
1 Posten weisse Modell-Kleider,
eine nie wiederkehrende Gelegenheit!

— Reste in allen Stoffarten. —

Das Lied vom braven Weib.

Aus Paris wird der „B. Ztg." geschrieben: Auch das Lied vom braven Mann muß in diesen Zeiten auf das weibliche Geschlecht umgearbeitet werden. Man höre folgende prachtvolle — fast hätten wir gesagt — Mannestat: Der Weichenwärter Ulysses Poullain wurde erschossen, während er auf seinem Posten Nr. 11, zwei Kilometer von der Eisenbahnstation Saint-Denis auf der Hauptlinie Paris—Calais, seinen Dienst versah. Seine Frau wurde um die genannte Stunde in ihrer neben dem Posten gelegenen Wohnung durch einen Schußlärm aus dem Schlaf aufgescheucht, und sie vernahm noch die Rufe ihres Mannes: „Hilfe! Mörder!" Sie stürzte zum Wächterhäuschen hin, wo sie ihren Mann in einer Blutlache fand. Er war tot. Eine Revolverkugel, die der Mörder aus unmittelbarer Nähe gegen seine rechte Schläfe abgefeuert hatte, hatte ihn getötet. Auf die Hilferufe der Frau Poullain eilten Nachbarn herbei, die den Leichnam ins Haus transportierten. Was aber tat die brave Frau? Trotz ihrer Verzweiflung über das jähe Unglück, das über sie hereingebrochen war, dachte sie zunächst nur an die Sicherheit des Eisenbahnverkehrs. Sie blieb auf dem Posten, manövrierte an den Hebeln und versah drei Stunden hindurch den Dienst, während welcher Zeit eine Reihe von Eisenbahnzügen vorüberfausten. Daß eine Katastrophe vermieden wurde, ist jedenfalls das Verdienst der braven Frau.

Deutsches Reich.

Künftige Reichstagsaufgaben.

Berlin, 27. Mai. Wie verlautet, besteht in maßgebenden Kreisen kein Zweifel darüber, daß das Gesetz über die Altpensionäre und das Rennwettgesetz dem Reichstag sofort nach seinem Wiederzusammentritt vorgelegt werden wird, dagegen dürfte die Beamtenbesoldungsnovelle nicht ohne weiteres eingebracht werden.

Günstiger Etatsabschluß für 1913.

Berlin, 27. Mai. Das voraussichtliche Ergebnis des Etatsabschlusses für das Jahr 1913 läßt sich, obwohl die endgiltigen Ziffern erst zum 20. Juni vorliegen werden, schon heute feststellen.

Wie die „Tägl. Rundschau" erfährt, dürften die Einnahmen die Höhe der Voranschläge erreichen; es ist sogar leicht möglich, daß ein kleiner Ueberschuß sich ergibt. Lange Zeit hat die Gefahr eines erheblichen Fehlbetrages bestanden, da infolge der ungünstigen vorjährigen Ernten ein Mindererträgnis der Zölle in Höhe von 40 Millionen Mark eingetreten ist. Dieser Fehlbetrag ist aber durch überraschend höhere Erträgnisse anderer Steuern fast vollständig aufgewogen worden, so daß mit einem günstigen finanziellen Endergebnis des Etatsjahres 1913 gerechnet werden darf.

Zur Lage in Albanien.

Keine Intervention der Mächte.

Berlin, 27. Mai. An hiesiger unterrichteter Stelle wird erklärt, daß der Gedanke einer Intervention der Mächte in Albanien bis auf weiteres fallen gelassen worden ist. Unabhängig davon geht aber die Erwägung weiter, ob es angezeigt ist, eine internationale Truppenmacht nach Durazzo zu verlegen.

Rußland macht nicht mit.

Petersburg, 27. Mai. Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur erfährt, beabsichtige die russische Regierung nicht, sich an der Landung internationaler Truppenkörper in Albanien zu beteiligen; es mache aber gegen die Beteiligung Frankreichs und Englands gegebenenfalls keine Einwendungen.

Bewachung des Fürstenpalais.

Durazzo, 27. Mai. Das fürliche Palais wird von je 60 österreichisch-ungarischen und italienischen Matrosen bewacht.

Letzte Nachrichten.

Der Nachfolger Dr. Kopps.

Breslau, 27. Mai. Das Domkapitel wählte den Bischof Adolf Bertram-Hildesheim zum Fürstbischof von Breslau.

Kolmar in Erwartung des Kronprinzen.

Kolmar i. E., 27. Mai. Der große Generalstab trifft heute mittag in Kolmar ein. Der Kronprinz, der an der Reise teilnimmt, wird im Hotel Terminus absteigen. Zu Ehren der Gäste veranstaltet die Garnison einen Fackelzug. Die Abreise erfolgt Donnerstag nachmittag.

Jubiläumsparade der Gardeschützen.

Großlichterfelde, 27. Mai. Bei strömendem Regen fand heute mittag auf dem Kasernenhofe der Gardeschützen die Jubiläumsparade statt. Kurz vor Mittag trafen der Kaiser mit dem Kronprinzen von Sachsen, der a la suite der Garnison steht, zur Abnahme der Parade ein.

Flüchtig.

Leipzig, 27. Mai. Der Inhaber der Rauchwarenkommissionsfirma Simon Ebenstein ist unter Zurücklassung einer Schuldenlast von etwa 100 000 Mark seit Montag flüchtig. Seine Frau ist am Dienstag früh ebenfalls abgereist. Es wird vermutet, daß beide sich nach Holland begeben haben.

Schneefall.

Straßburg, 27. Mai. Heute nacht ist in den hochgelegenen Teilen der Vogesen starker Schneefall bei 0 Grad eingetreten. Die Bergkämme des Elsässer Belchen sind nach der Schlucht hin mit einer Neuschneedecke überzogen.

Ehescheidung Thormann.

Köslin, 27. Mai. Die Ehe des ehemaligen zweiten Bürgermeisters von Köslin Alexander-Thormann ist heute durch Urteil der Ehescheidungskammer des Landgerichts Köslin für nichtig erklärt worden. Sofort nach der Verhaftung des Exbürgermeisters hatte seine Frau bekanntlich die Eheanfechtungsklage eingeleitet.

Dr. Ludwig.

Berlin, 27. Mai. Wie der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie mitteilt, löste er durch Vorstandsbeschluß vom 26. Mai seine Beziehungen zu Dr. Ludwig.

Erdbeben in Galizien.

Lemberg, 28. Mai. Im ganzen Lande wurden gestern heftige Erdstöße verspürt, die in zahlreichen Ortschaften mehr odere weniger beträchtlichen Schaden anrichteten.

Ein deutscher Aeroplan beschossen.

Petersburg, 27. Mai. Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur aus Rypin, Gouvernement Plozk, meldet, ist gestern in der Nähe von Rypin ein mit zwei deutschen Offizieren bemannter Aeroplan niedergegangen. Die beiden Offiziere wurden festgenommen. Der Aeroplan wurde an der Grenze beschossen und beschädigt.

Für die Pariser Armen.

Paris, 27. Mai. Aus Petersburg kommt die seltsame Meldung, daß die dortigen Stadtverordneten einen Betrag von 10 000 Franken zur Verteilung an die Pariser Armen bewilligt haben. Man sollte meinen, daß die Petersburger Stadtverwaltung für ihre Wohltätigkeit eine näherliegende Verwendung in der eigenen Stadt finden konnte.

Mit dem Flugzeug in die Zuschauermenge.

Warschau, 28. Mai. Auf dem hiesigen Flugplatz stürzte gestern während der Uebungen eines Militärpiloten dessen Flugzeug aus noch unbekannten Gründen plötzlich in den Zuschauerraum. Ein Knabe wurde auf der Stelle getötet, eine Frau schwer und mehrere Personen leicht verletzt.

Ernster Zwischenfall in der spanischen Kammer.

Madrid, 28. Mai. In den Wandelgängen der Kammer hat sich gestern abend ein sensationeller Vorfall abgespielt. Ein Sohn Mauras überfiel den Republikaner Rodrogo Soriano und schlug ihn blutig. Soriano mußte bewußtlos ins Spital gebracht werden. Der junge Maura hatte Soriano aufgefordert, seine Worte, sein (Mauras) Vater sei der Mörder Ferrers, zurückzunehmen. Als Soriano sich weigerte, erfolgte der Angriff, indem Maura den Abgeordneten niederhorte.



Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Dienstag nacht gegen ½12 Uhr, meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

den Metzgermeister

Heinrich Nattmann

zu Neuenahr, nach kurzem, schweren Leiden, vorher gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten der kath. Kirche, im Alter von 46 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten diese traurige Mitteilung mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Castrop, Sodingen, Dortmund, Nieder- und Obermarsberg, Eiterfeld, den 28. Mai 1914.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 29. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Münsterstrasse 36 aus. — Das Levitenseelenamt am Freitag, den 29. Mai, morgens 7¼ Uhr.

Dr. Oetker's „Backin"

(gesetzlich geschützt!)

Wer es kennt, gebraucht es immer,
Etwas besseres gibt es nimmer!

Ueberall zu haben! 1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Vivat! Vivat!

Willi!

Unserem lieben Freunde Willi **Wessels** zu seinem heutigen Namenstage die

herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Gewidmet von der

Stammtischgesellschaft.

Haben Sie Bedarf in wirklich fachmännisch zuverlässig ausgeführten

Telephon-, Klingel-, Türöffner-, Alarm- und Sicherheits-Anlagen, sowie elektr. Uhren-, und Wächterkontroll-Anlagen

so wenden Sie sich an das bekannte Spezialgeschäft für Schwachstromanlagen



Heinr. Hoffmann

Tel. Nr. 956 DORTMUND Silberstr. 34

Erste Referenzen. Besuch und Offerte kostenlos.

Nachruf.

Am Dienstag, den 26. ds. Mts., entschlief sanft nach langem Leiden, Herr

Metzgermeister Heinrich Nattmann.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen unsern allverehrten Meister, dem das Wohlergehen seiner Angestellten stets am Herzen gelegen hat.

Sein Andenken wird bei uns immer in hohen Ehren bleiben.

Castrop, den 27. Mai 1914.

Die Gesellen der Firma Heinrich Nattmann.

Nachruf.

Am Dienstag, den 26. Mai, verschied nach kurzem Leiden, unser liebes passives Mitglied, Herr Metzgermeister

Heinrich Nattmann.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Freund und lieben Kameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten.

Er ruhe sanft!

Castrop, den 28. Mai 1914.

Freiwillige Bürgerfeuerwehr Castrop.

Fritz Hammesfahr Foche b. Boling.
Versand geg. Nachn. od. vorh. Kasse.
Beste Rasiermesser Ges. gesch. 3 jähr. Garantie.



Kronen-Diamantstahl M. 3.25 — Faarschneidemasc. bis „Perfekt" M. 4.50
Kronen-Silberstahl - - M. 2.25 — Katalog illustr. in 5000 verschied. Artikeln sende gratis und franko.
Rasiermesser, Weißheft M. 1.50

Mehr. Malergehülfen
sofort gesucht. Stundenlohn: 0,58 Mk. Zu erfahren: **Neubau Th. Küttershoff, Köppen-Castrop.**

Metzger-Lehrling
sofort gesucht. **A. Weskott,** Elberfeld, Haidestraße 28.

Sauber. Tagesmädchen
nicht unt. 16 Jahre, für kleinen Haushalt gesucht. Näheres: **Widumerstr. 38, 2. Etage.**

---

1 sauberes Mädchen
nicht unter 17 Jahren, nach Dortmund gesucht. Näheres: **Castrop, Thomasstraße 20.**

Kleine Familie (3 Personen) sucht für Anfang Juni ein

tüchtiges Mädchen.

Zeche Viktor III/IV, Kronprinzenstraße 30 b.

Suche Putz- od. Waschstelle
evtl. auch Halbtagsstelle in Rauxel
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Castroper Zeitung."

---

4 Zimmer-Wohnung
mit großem Stall (auch sehr geeignet für Fuhrleute, Bierverleger 2c.), zum 1. Juli zu vermieten. Näh. in d. Geschäftsst

---

Alleinstehende Witwe sucht per 1. Juli eine

2-Zimmer-Wohnung.

Zu erfrag. i. d. Geschäftsst.

Offeriere zu billigsten Tagespreisen:

Ia. Speise-Kartoffeln:

Magnum bonum,
Industrie,
Uptodate,
Heidelberger Rote,
Phönix,
Polnische Gelbe,
Woltmann,
Imperator od. Kaiserkartoffeln,
Eier- oder Zuckerkartoffeln,
ferner:

späte Saat-Kartoffeln

Händlerpreise
und bei waggonweiser Lieferung — nach Uebereinkunft. —

Ferner billigst: Kleehäcksel, Strohhäcksel, Luzernhäcksel, Kleien, Hafer, Roggenstroh, Wiesenheu und Kleeheu.

W. Opalka, Castrop,
Landesprodukte, Widumerstr. 48.
— Fernspr. 204. —

Bar Geld
an sichere Leute jeden Standes in jeder Höhe, schnell, reell diskret, bequeme Ratenrückzahlung. Man hüte sich vor unreellen Unternehmungen.
— Anfragen kostenlos. —
H. Dreier, Dortmund, Steinstraße 7, III. Etage, Eingang: Leopoldstraße. (Rückporto erbeten).

Ia. neue Heringe, Ia. neue Matjesheringe
empfiehlt
A. Schürmann
Castrop, am Markt.

Achtung!

Das Schutt-Abladen auf der Ziegelei ist nur der Stadt genehmigt. Andere, die daselbst Schutt abladen wollen, müssen sich vorher bei dem Unterzeichneten melden. Auch ist das Betreten des Ziegeleigeländes strengstens verboten. Zuwiderhandelnde werde ich zur Anzeige bringen.

Georg Meyer,
Auktionator.
— Telefon 330. —

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 29. Mai 1914, vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal Wessels in Habinghorst:

1 Schrank

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Castrop, den 27. Mai 1914.
Bökenkröger, Gerichtsvollzieher.

Ein Schwein
billig zu verkaufen.
Rauxel, Mittelstraße 50.



Faselschweine
hält stets vorrätig, Teilzahlung gestattet.
Wilh. Schäfer,
Zeche „Graf Schwerin",
— **Frohlinder-Str 37.** —
(An der Kolonie).

Schwarze Teckelhündin
entlaufen. Kennzeichen: Hundemarke 1913, Nr. 193, Witten. Wiederbringer erh Belohnung.
K. Seesemann, Witten (Ruhr).

Junger

Kriegshund



auf den Namen Max hörend, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung.
W. Gronemann, Ober-Castrop, Wilhelmstraße.

---

1 Dogcart
fast neu, billig zu verkaufen.
Ober-Castrop, Kreuzstraße 56.

Wenn
jemand etwas verkaufen will,
Wenn
jemand Wohnung mieten oder vermieten will,
Wenn
jemand Personal sucht,
Wenn
jemand Erfolge in seinem Geschäfte erreichen will,
Wenn
jemand etwas gefunden oder verloren hat,
Wenn
jemand etwas weit und breit bekannt geben will,
Dann
inseriert er mit gutem Erfolg in der
Castroper Zeitung.

Verblasste Stoffe
Kann jeder leicht u. billig selbst färben



mit den echten **BRAUNS'SCHEN FARBEN**
für Hausgebrauch: Stoffarben, Gardinenfarben | Blusenfarben.
Man beachte auf den Päckchen nebenst. abgebild. Schutzmarke: Schleife mit Krone u. fordere in Drogenhandlg., Apotheken ausdrücklich: Brauns'sche Farben.

Die **Arbeiten u. Lieferungen** zur Pflasterung der Bahnhofszufuhrstraße in Merklinde (rund 900 qm Pflaster) sollen vergeben werden.

Entwurfsstücke sind in unserem Geschäftsgebäude, Schwanenstraße 68, Zimmer 6 u. bei der Bahnmeisterei 40 zu Marten einzusehen. Angebotsformulare können, solange der Vorrat reicht, durch die Bureaukasse, zum Preise von 0.50 Mk. in bar bezogen werden. Angebote sind verschlossen und mit entspr. Aufschrift bis zum Freitag, den 5. Juni 1914, Nachm. 5 Uhr, postfrei einzusenden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Dortmund, den 22. Mai 1914.
Königl. Eisenb. Betriebs-Amt 2.

Mittesser,
Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** (in drei Stärken, à 50 Pf., M. 1.— u. M. 1.50). Nach jeder Waschung mit **Zuckooh-Creme,** Tube 50 und 75 Pf. 2c., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In **Castrop:** O. Hennewig; in **Habinghorst:** G. Goosmann; in **Rauxel:** T. Holtmann u. Ws. Schröder, Drogerien.

Bekanntmachung.

Militär-Aushebung.

Das diesjährige Ober-Ersatzgeschäft für den Aushebungsbezirk Dortmund — Landkreis — findet

1. **am 12., 13. und 15. Juni in der Hartmann'schen Wirtschaft zu Lünen, morgens 9 Uhr,**
2. **am 16., 17., 18., 19. und 20. Juni im Saale des katholischen Gesellenhauses zu Castrop, morgens 9 Uhr,**
3. **am 22., 23., 24., 25., 26., 27., 30. Juni, 1., 2. und 3. Juli im Reinoldushof zu Dortmund, Wißstraße 17, morgens 8einviertel Uhr**

beginnend, statt

Militärpflichtige, welche bei der Aufrufung ihres Namens im Aushebungstermine nicht anwesend sind, werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit verhältnismäßiger Haftstrafe belegt. Jede Störung der Ruhe und Ordnung während des Aushebungsgeschäfts wird mit einer Geldstrafe bis zu 15 Mk. oder mit verhältnismäßiger Haftstrafe geahndet.

Eine gleiche Strafe trifft die Militärpflichtigen, welche im Aushebungstermine ohne Erlaubnis der Ober-Ersatz-Kommission sich von dem angewiesenen Sammelplatze entfernen.

Reklamationen, welche so spät eingelegt worden sind, daß sie bei der Ersatz-Kommission nicht mehr zur Vorlage und Entscheidung gebracht werden konnten, haben keinen Anspruch darauf, von der Ober-Ersatz-Kommission berücksichtigt zu werden.

Die Familien-Mitglieder, auf deren Arbeits- und Nichtarbeitsfähigkeit es eventuell bei der Beurteilung der Reklamation ankommt, haben mit zu erscheinen und müssen auch **rechtzeitig** mit zur Stelle sein.

Die Militärpflichtigen müssen vor der Ober-Ersatz-Kommission sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung erscheinen.

Die von den Ortsbehörden den Gestellungspflichtigen zugehenden Vorladungen sind sorgfältig aufzubewahren und zum Aushebungstermine mitzubringen.

Militärpflichtige, welche beim Kreisersatzgeschäft für irgend einen Truppenteil vorläufig bestimmt, aber eine Vorladung nicht erhalten haben, sind verpflichtet, sich rechtzeitig bei der zuständigen Ortsbehörde oder bei dem Königlichen Landratsamte zu melden.

Militärpflichtige, die Kneifer, Brillen oder Bruchbänder tragen, haben diese Gegenstände auch zur ärztlichen Untersuchung mitzubringen.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst haben und in diesem Jahre der Ober-Ersatz-Kommission behufs Erlangung einer endgiltigen Entscheidung vorzustellen sind, haben ihre Anträge sogleich unter Beifügung ihres Berechtigungsscheines einzureichen, soweit solches nicht beginnend, statt.

Dortmund, den 25. Mai 1914.

Der Königliche Landrat.
J. V.:
Heinichen,
Regierungs-Assessor.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)
in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel
Seifix
liefert selbsttätig blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche.
Ein Versuch überzeugt!

„Seifix" bleicht fix!

F. W. Böhmer's Schuhwaren

sind im **ganzen Industriebezirk rühmlichst** bekannt, wegen ihrer

Schlager: Eigenes Fabrikat! **Damen-Halbschuhe** echt Chevreaux **6.90**

Solidität, guten Formen und **mässigen Preisen.**

Schlager: Eigenes Fabrikat! **Damen-Lack-Halbschuhe 6.90**

Eigene Schuhfabrik in Xanten. ═══ **Alleinverkauf** der vornehmen und eleganten Marke **„Fortschritt".**

Castrop, Wittenerstr. 19 und Biesenkamp-Ecke.